

Die Basiliken-Presse in Marburg

Autor(en): **A.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **31 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

(Sitz der Familie Egerton), Renishaw Hall (seit 350 Jahren im Besitz der Familie Sitwell) und Chatsworth (großartig gestalteter Sitz der Cavendish-Familie seit der Mitte des 16. Jahrhunderts; Duchess und Duke of Devonshire hatten für die Bibliophilen einen Empfang im privaten Trakt des riesigen Gebäudes organisiert). Jeder dieser Familiensitze bot uns in seiner Art einen Thesaurus librorum ad oculos.

Besucht wurden ferner: Stonyhurst College und seine Bibliothek, eine römisch-katholische Schule die auf das Jahr 1593 zurückgeht; Chetham's Library in Manche-

ster, in der Mitte des 17. Jahrhunderts gegründet, später im 19. Jahrhundert Arbeitsort von Karl Marx und Friedrich Engels, ein bauliches Bijoux, samt seiner Einrichtung in seiner Ursprünglichkeit erhalten, dessen Atmosphäre in ihrer Art einzigartig ist. Der Besuch einer Leihbibliothek aus dem frühen 19. Jahrhundert, der «Portico Library» schloß das reiche Besuchsprogramm ab.

1989 wird die Stadt Budapest den XVI. Kongreß der Gesellschaft organisieren. 1990 findet ein Kolloquium in Franken statt und für 1991 ist als Kongreßort Paris vorgesehen.

Hans Rudolf Bosch-Gwalter

DIE BASILISKEN-PRESSE IN MARBURG

Kürzlich erschien in der Marburger Basilisken-Presse, die sich bisher vor allem mit der Herausgabe bibliophiler Drucke zur Wissenschaftsgeschichte befaßt hat, ein Faksimile der *Kurzen Abhandlung ueber die Aetzkunst des Malers und Illustrators Johann Rudolf Schellenberg (1740–1806)*.

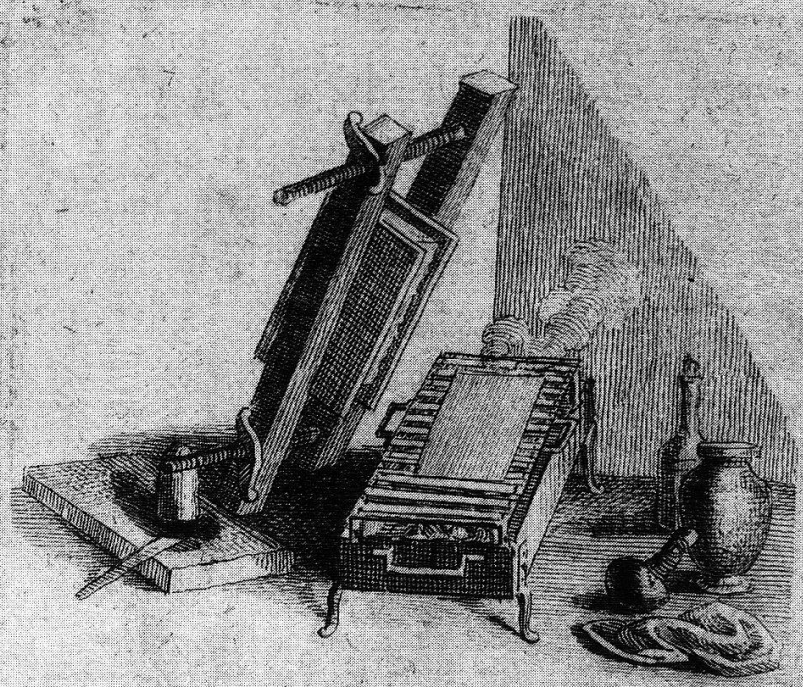
Das äußerst seltene, auch in den Bibliotheken der Schweiz kaum mehr auffindbare Büchlein wurde erstmals 1795 in Winterthur im Verlag der Steinerschen Buchhandlung veröffentlicht, der seit 1791 von Johannes Ziegler betrieben wurde. Es handelt sich dabei um einen Leitfaden der Radiertechnik für Anfänger, der, wie Brigitte Thanner in ihrer sehr sachkundigen und gründlichen Einführung schreibt, «zu einem ungünstigen Zeitpunkt» erschien, deshalb auch «nach Erneuerung der Radierkunst vergessen» blieb und eigentlich zu «keiner Zeit entsprechend gewürdigt» wurde. Brigitte Thanner ist außerdem Verfasserin einer zweibändigen Monographie über die *Schweizerische Buchillustration im Zeitalter der Aufklärung am Beispiel von Johann Rudolf Schellenberg* (München 1986) und derzeit wohl die beste Kennerin dieses Künstlers.

Es ist anzunehmen, daß Schellenberg die *Aetzkunst* deshalb schrieb, weil ihm selbst in jungen Jahren eine solche Anleitung nicht zur Verfügung stand. Um so dankbarer ließ er sich von dem vierzehn Jahre älteren und berühmten Daniel Chodowiecki unterweisen, mit dem er durch die gemeinsame Arbeit für Johann Bernhard Basedows *Elementarwerk* von 1774 in Kontakt gekommen war. Obwohl sich die beiden Künstler niemals begegneten, standen sie über Johann Caspar Lavater in enger Verbindung. Wie aus der Korrespondenz hervorgeht, schickte Chodowiecki 1776 mehrere Sendungen von Zustandsdrucken geätzter, aber noch nicht mit der Kaltnadel bzw. dem Grabstichel bearbeiteter Platten von Berlin über Zürich nach Winterthur, so daß sich Schellenberg an Hand dieses vorzüglichen Anschauungsmaterials bewußt werden konnte, wo es ihm an technischer Vollkommenheit noch fehlte.

Wie alle Basilisken-Drucke ist das schmale Oktavbändchen liebevoll gestaltet, von Hand gebunden und mit eigens für diese Auflage hergestellten Marmorvorsätzen ausgestattet. Als Armin Geus, Professor für Geschichte der Biologie und der Medizin an der

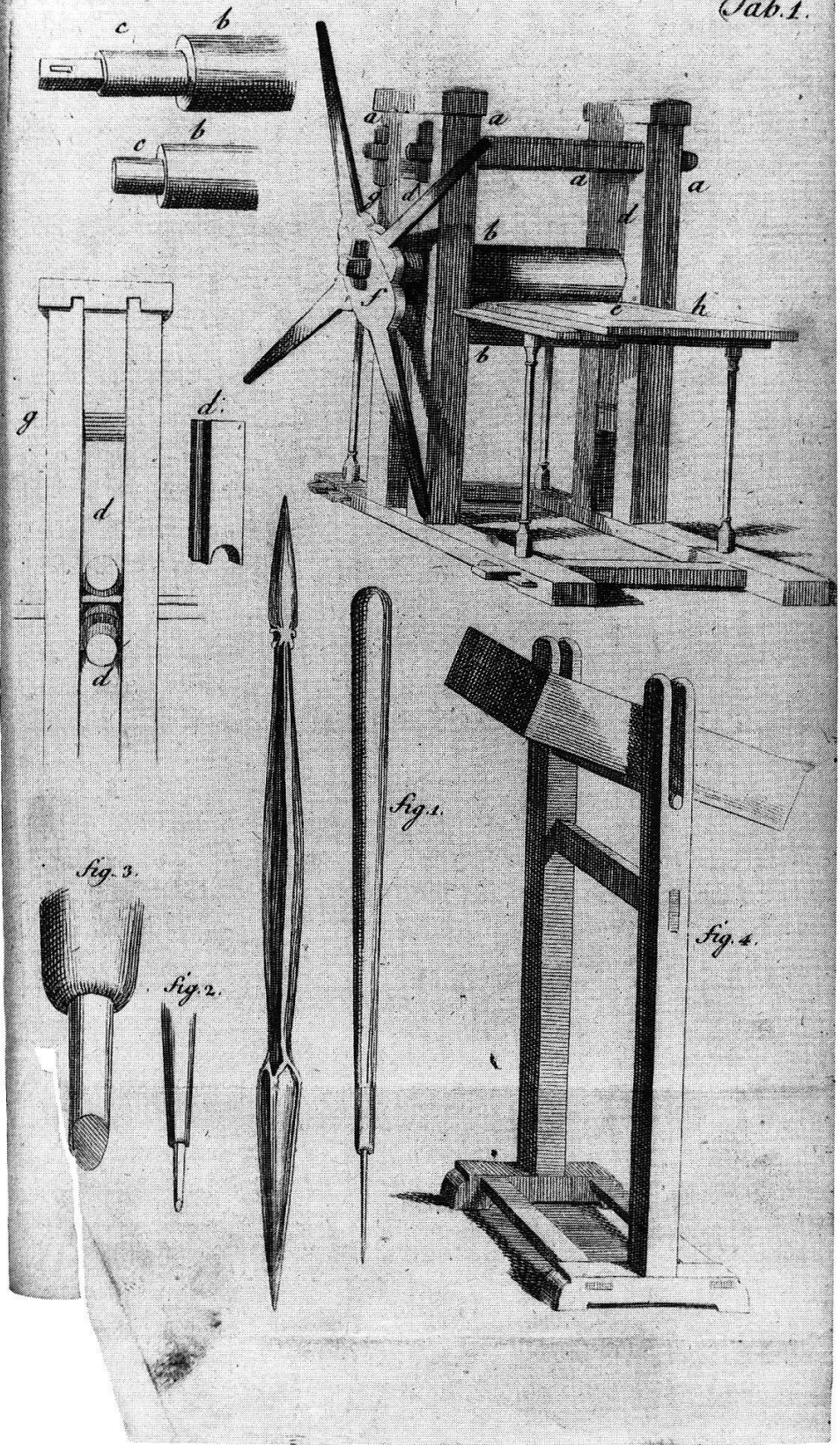
27

Kurze Abhandlung
über die
Kunst
von
J. Rob. Schellenberg,
Maler.



Wintertuch 1795.
in der Steinerischen Buchhandlung.

Tab. 1.



Philipps-Universität in Marburg, im Jahre 1976 die lange geplante Gründung seines Kleinverlages verwirklichen konnte, begann er mit einer Faksimile-Ausgabe der 1734 erschienenen *Microscopia* des Augsburger Instrumentenmachers Cosmus Conrad Cuno (1652–1745) so, «als müsse er den Liebhaber seiner Bücher in den sorgsamsten Blick einüben», meinte Gerhard Fichtner im Vorwort des Kataloges einer Ausstellung, die anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Basiliken-Pressen in den Universitätsbibliotheken in Konstanz und in Köln gezeigt wurde. Mit dem zweiten Titel, der *Neuesten Anweisung, Pflanzen nach dem Leben abzdrukken* (Wetzlar 1784) von Ernst Wilhelm Martius (1756–1849) erinnerte er an ein fast vergessenes Druckverfahren, das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Aloys Auer (1813–1869) in Wien durch verbesserte Methoden wieder belebt und zu glanzvollen Leistungen gebracht worden ist.

Angeregt von den theoretischen Ausführungen des Erlanger Hofapothekers Martius, befaßte sich Hermann Schmidt in Nürnberg mit der klassischen Technik des Naturselfdruckes. In Zusammenarbeit mit ihm entstanden zwei Kassetteneditionen, die *Ectypa Plantarum* (Marburg 1981) und die *Ectypa Graminum* (Marburg 1985), mit jeweils zwölf Handdrucken, die höchsten wissenschaftlichen und künstlerischen Ansprüchen genügen. Bei der einen sind die Blätter nach der Art eines alten Herbariums zwischen Holzdeckel gelegt und verschnürt; die andere wird in einem diszipliniert gestalteten Behälter aus Acrylglas präsentiert.

Recht bemerkenswert sind außerdem Johann Dryanders (1500–1560) Beschreibung des Emser Bades, im Jahre 1535 in der Offizin von Peter Jordan in Mainz gedruckt, und die Streitschrift Friedrich Tiedemanns (1781–1861) über *Das Hirn des Negers mit dem des Europäers und Orang-Outangs verglichen* (Heidelberg 1837), die sich energisch gegen die Behauptung wendet, das Hirn des Negers würde sich in Gestalt und Masse von dem des Europäers unterscheiden und die Farbigen

als Übergangsformen zwischen Mensch und Tier ausweisen. Diesem Band ist übrigens eine hervorragende Einführung des Schweizer Anthropologehistorikers Hans-Konrad Schmutz beigefügt.

Das Glanzstück der bisherigen Produktion ist zweifelsohne die *Verzögerte Abreise* (1986), ein Lyrikband mit Gedichten von Hans Georg Bulla und Zeichnungen von Rolf Escher – ein Ensemble «ästhetischer Synonyme». Jochen Lobe schrieb von diesem Band, er sei «fern jener oft geübten Sammlung von Texten und Bildern», wo «ein Medium nach der Vorlage des anderen dieses zu illustrieren sucht». Weil der Band die «Simultaneität künstlerischen Schaffens nicht nur eindrucksvoll dokumentiert, sondern deren Verzögerung in der ästhetischen Rezeption auch überwindet», ist er nach Meinung Lobes «sozusagen auf der Höhe der Zeit». In der Neuen Zürcher Zeitung vom 22. Januar 1987 hieß es: «Die surrealistischen Zeichnungen von Rolf Escher für Hans Georg Bullas *Verzögerte Abreise* sind dem Text ebenbürtig und unterstreichen ihn sogar. Guter Satz auf gutem Papier sollte – im Zweifelsfall – für eine vorbildliche bibliophile Ausgabe durchaus genügen.»

In Anbetracht der oft recht lieblosen Sachbuchproduktion unserer Tage blieb es nicht aus, daß sich die Basiliken-Pressen auch Publikationen dieser Art zuwandte. Hervorzuheben sind der Ausstellungskatalog *Krankheit und Kranksein in der Gegenwartskunst*, zugleich eine erste Dokumentation zu diesem Thema, und die von Wolfgang Muntzschick besorgte deutschsprachige Ausgabe des *Phoenix persicus* von Engelbert Kaempfer (1651–1712), einer umfassenden Natur- und Kulturgeschichte der Dattelpalme, die im Manuskript bereits 1683 abgeschlossen vorlag.

Derzeit noch in der Herstellung befindet sich ein Tafelband mit vierunddreißig großformatigen Federzeichnungen von Hans Georg Rauch und Texten von Armin Geus und Friedhelm Lach. Er wird den Titel *Physiognomia arborum* tragen und zu Beginn des nächsten Jahres erscheinen. A. G.